

Rede Gerd Will

Plenum 27.05.2011

Kein neuer Feldversuch mit Gigalinern in Niedersachsen

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Frau König, das war schon „dolly“! Ich habe von Ihnen ein neues physikalisches Gesetz gelernt: je größer die Masse, desto kürzer der Bremsweg. - Toll!

Meine Damen und Herren - das richtet sich auch an Herrn Heineking -, was Sie hier an schwachen Argumenten für einen neuen Feldversuch vorgetragen haben, war gleichzeitig auch entlarvend. Ihnen geht es darum, den Gewöhnungsprozess in der Bevölkerung voranzutreiben, aber nicht darum, neue Erkenntnisse zu sammeln. Das ist der eigentliche Punkt.

Meine Damen und Herren, erneut Gigaliner für Niedersachsen - das kennen wir aus den vergangenen Jahren: Sondererlaubnisse damals für drei Unternehmen der Logistikbranche, um überlange Lkw auf bestimmten, genau festgelegten Strecken niedersächsischer Fernstraßen zu testen. Das soll sich nun nach dem Willen des Bundesverkehrsministers und des niedersächsischen Verkehrsministers wiederholen, allerdings in einem ganz anderen Umfang. Wir haben es gehört: 400 Systeme.

Der Initiative des Bundes für einen Länderversuch mit den Gigalinern wollen derzeit nur noch vier Bundesländer folgen. Lediglich Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Sachsen und Bayern gehören noch dazu. Sie unterstützen weiterhin den sogenannten Testversuch des Bundesverkehrsministers. Selbst Hessen hält inzwischen seine Beteiligung an diesem Versuch ausdrücklich offen. Ich finde, das ist richtig. Inzwischen haben sich auch Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg und Sachsen-Anhalt von diesem Feldversuch verabschiedet. Damit stehen der sogenannte Feldversuch und seine möglichen Erkenntnisse faktisch vor dem Aus.

Niedersachsens Probleme in der Verkehrspolitik lassen sich nun wirklich nicht durch die Wiederholung und Ausweitung der Versuche mit Gigalinern lösen. Im Gegenteil: Es geht um die Privilegierung weniger Firmen auf bestimmten Transportstrecken, die zudem mit zu den Nadelöhren Niedersachsens gehören. Es geht wohl eher darum, die anderen Verkehrsteilnehmer an diese Großtransporter zu gewöhnen, um sie möglichst schnell im Regelbetrieb zuzulassen und durchzusetzen.

Der Druck auf Bundes- und Landesstraßen wird zunehmen. Wie wollen Sie die Folgewirkungen bei dem derzeitigen Straßenzustand in diesem Verkehrssystem eigentlich begrenzen? - Bis dahin fahren wenige Unternehmen mit wirtschaftlichen Vorteilen dem Wettbewerb davon.

Meine Damen und Herren, spätestens dann, wenn der Feldversuch in eine generelle Nutzung von Gigalinern ausgeweitet wird, entstehen erhebliche Wettbewerbsnachteile für die Güterbeförderung mit der Bahn. Ihre Philosophie bei CDU und FDP heißt schlicht: weniger Schiene und mehr Straße. Damit aber torpedieren Sie alle klimapolitisch sinnvollen Ziele.

Schon der derzeitige Zustand vieler Straßen, Brücken, Güterverkehrszentren sowie Rast- und Pauseneinrichtungen bringt den Feldversuch zum Scheitern, z. B. weil die Lkw-Fahrer die gesetzlichen Vorschriften damit überhaupt nicht mehr einhalten können.

Meine Damen und Herren, sorgen Sie besser mit intelligenten verkehrslenkenden und mobilitätsfördernden Maßnahmen für den Abbau der Engpässe auf den Bundesverkehrswegen, statt diese Straßen unnötig weiter vollzustopfen! Dazu gehört auch die sinnvollere Nutzung vorhandener Kapazitäten, z. B. durch differenzierte Mautsteuerungen, vorübergehende Nutzung von Standstreifen in Spitzenzeiten usw.

Sagen Sie den zweiten Feldversuch ab! Welche neuen, wissenschaftlich verwertbaren Erkenntnisse soll er nach dem ersten Feldversuch mit der eingeschränkten Teilnehmerzahl und den eingeschränkten Möglichkeiten noch bringen?

Geben Sie Ihre Klientelpolitik für einen Teil des privaten Verkehrsgewerbes auf, die den unnötigen Wettbewerb zwischen Straße und Schiene nur weiter vorantreibt! Vor dem Hintergrund Ihrer Argumente können wir heute nur feststellen: Dem Antrag der Bündnisgrünen ist zu folgen. Wir werden ihm heute zustimmen.